

BV Hamm (rdb-bv-hamm.de)

Am 03.07.2022 fand der diesjährige Familientag des BV Hamm am LWL-Industriemuseum Henrichshütte statt.

Nach der Anreise mit dem Reisebus von Hamm Herringen nach Hattingen trafen die Teilnehmer am ehemaligen Hüttenwerk Henrichshütte ein. Hier begrüßte der Vorsitzende *Andreas Thoß* die Teilnehmer am Eingang zum Museum. Bevor es zu einer anderthalbstündigen Führung der sog. "Hochofenreise" ging, informierte der Vorsitzende kurz über die Entstehungsgeschichte der Henrichshütte und an einem Modell der ehemaligen Industrieanlage im Foyer, konnten sich die Teilnehmer ein Bild von den Ausmaßen des ehemaligen Stahlstandortes machen.

Gegründet wurde die Henrichshütte im Jahre 1854 vom ersten Hüttendirektor Carl Roth im Auftrage des Grafen Henrich zu Stolberg-Wernigerode (1772-1854), welcher auch der Namenspate für das Hüttenwerk in Hattingen war. Der Graf Henrich zu Stollberg-Wernigerode war im Besitz mehrerer Hüttenwerke im Harz, aber aufgrund der zu Ende gehenden Rohstoffe und der Einführung des koksbeheizten Hochofens, eine Technik aus England, wurde das Ruhrgebiet zur bevorzugten Region für neue Hüttengründungen. Das Ruhrgebiet bot reichhaltige Vorkommen an Eisenerz als auch hochwertiger Fettkohle, welche zur Koksproduktion benötigt wurde.

Die Gruppe folgte dem Weg des Erzes, von der Anlieferung auf dem Schienenweg über die sogenannten "Erztaschen", ein Erzbunker wo die Erze unmittelbar im Zugriff gelagert wurden, bis zur Befüllung des Hochofens. Die oberste Bühne des "Hochofen 3" ist mit einem Aufzug erreichbar. Hier angekommen, wurden die Teilnehmer über die Funktionsweise und Technik des Hochofens informiert und konnten zusätzlich eine herrliche Aussicht über des ehemalige Werksgelände und das Ruhrtal genießen. Im Jahre 1950 wurde sogar das Ruhrflussbett verlegt, und die Fläche des Werksgeländes vergrößerte sich noch einmal und bot so mehr Raum zur Lagerung der Rohstoffe. Der Verlauf des ursprünglichen Flussbettes ist von dort oben noch erkennbar.



Auf der Hochofen-Bühne

Foto: Thoß



Historisches Luftbild

Archivbild: Thoß

Und so folgte die Gruppe dem Weg nach unten über weitere Ofenbühnen, wo jeweils die Abläufe im und am Hochofen erklärt wurden. Am Fuße des Hochofens erreichte die Gruppe die Gießhalle, der Bereich an dem zu aktiven Zeiten der sogenannte "Abstich" vollzogen wurde, um das flüssige Roheisen zu gewinnen.



In der Gießhalle

Foto: Thoß

Bereits 1855, ein Jahr nach Gründung der Henrichshütte, ging der erste Hochofen in Betrieb mit einer Tagesleistung von 25 Tonnen Roheisen. Im Jahre 1940, nach Fertigstellung des neuen, leistungsstärkeren "Hochofen 3" lag die Tagesleistung bei 800 Tonnen Roheisen. Der Rekord dieses Hochofens lag, in den letzten Tagen der Produktion, bei einer Tagesleistung von 2.000 Tonnen Roheisen.



Abstich am Hochofen 3

Archivbild: Thoß

Am 19. Februar 1987, dem sog. "Schwarzen Donnerstag", verkündete der Vorstand der Thyssen Stahl AG die Stilllegung der Henrichshütte. Die beiden Hochöfen, eine Grobblechstraße, das Elektro-Stahlwerk und die Stranggießanlage wurden als erstes stillgelegt. Das Stahlwerk wurde noch bis 1993 betrieben und die 8.500 Tonnen-Presse, Europas größte Schmiedepresse, wurde sogar erst im Jahre 2004 stillgelegt.



Teilnehmer vor einer "Bessemer-Birne"

Foto: Thoß

Nach Abschluss der interessanten Führung fanden sich die Teilnehmer im Biergarten der angeschlossenen Gastronomie "Henrichs" ein und stärkten sich bei einem gemeinsamen Mittagessen und kühlen Getränken.

Gegen 15:00 verabschiedete der Vorsitzende die Teilnehmer, welche dann die Rückfahrt Richtung Hamm antraten und gegen 16:00 Uhr wohlbehalten am Herringer-Markt eintrafen.

Thoß